

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 41

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Veretze.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 8.60, per Jahr Fr. 7.20
Insetrate 20 Ct. per einspaltige Petitzelle, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 6. Januar 1916

Wochenspruch: Pilücke die Rose, wenn sie blüht,
Schmiede das Eisen, wenn es glüht.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. Dezember für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: R. Konzelmann für einen Umbau im 1. Stock des Hauses Fortunagasse 38, Zürich 1; Zürcher Kantonalbank für einen Umbau im 1. Stock des Hauses Bahnhofstrasse 9, Zürich 1; Jakob Textor, Bäckermeister, für einen Arbeitsraum im Kellergeschoss des Hauses Gotthardstr. 64, Zürich 2; Otto Rühle für einen Umbau im Dachstock des Hauses Zwinglstr. 12, Zürich 4; Bürkle & Albrecht für einen Magazinraum im Dachstock des Wohnhauses Geroldstr. 95 und einen Schuppen, Zürich 5; Gustav von Tobel, Architekt, für zwei Fabrikgebäude und eine Hofüberdachung Hardturmstrasse 301, Zürich 5; G. Altörfer Stelzer für eine Automobilremise Weinbergstrasse 107, Zürich 6; Jul. Bindeschler für Verlegung von Kübelräumen Sonneggsteig 15 und 17, Zürich 6; Genossenschaft Nienen für Abänderung der genehmigten Pläne zu den Doppelmehrfamilienhäusern Ottulerstrasse 50 und Scheuchzerstr. 50 und 52, Zürich 6; H. Gräflein für einen Räucherertraum im Hause Klossbachstrasse 108, Zürich 7; Franz Wiedeli für einen Umbau des Hauses Forchstrasse 69, Zürich 7; J. Reutemann für einen Magazinanbau Hammerstr. 11, Zürich 8;

Paul Wiest, Bauführer, für einen Ladenanbau Hammerstrasse 17, Zürich 8.

Am 30. Dezember wurden folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, bewilligt: F. J. Hurst für einen Umbau im Hause Sellergraben Nr. 53, Zürich 1; Ernst Gieseler für einen Umbau im 1. Stock des Hauses Bleicherweg 72, Zürich 2; Stadt Zürich für eine Bistroiranlage an der Tannenbauchstrasse, Zürich 2; Emil Räh, Milchfänger, für eine Einfriedung Zentralstrasse 74, Zürich 3; F. und B. Rentsch für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Umbau des Hauses Reitergasse 9, und für eine Einfriedung, Zürich 4; J. J. Meyer-Güller für zwei Dachzimmer im Hause Geroldstrasse 105, Zürich 5; Genossenschaft Walche für einen Umbau im Untergeschoss des Hauses Walchestrasse 19, Zürich 6; A. Wyßmann für einen Schuppen an der Rousseaustrasse, Zürich 6; Hermann Burkhardt, Gärtner, für einen Blumenstand an der Krähbühl-/Sufenbergstrasse, Zürich 7.

Auf dem Kasernenplatz Bülach (Zürich) wird bald nach Neujahr mit dem Bau von zwei gedeckten Reitbahnen im Kostenvoranschlag von 80 000 Fr. begonnen werden. Damit soll dann auch möglich werden, den Waffenplatz Bülach in richtiger Weise zu benützen, d. h. mehr mit Truppen zu belegen als bisher.

Das neue Verwaltungsgebäude der Bernischen Kraftwerke A.-G. auf dem Viktoriaplatz in Bern steht nun seit längerer Zeit unter Dach. Das Gebäude wirkt einfach und würdig und seine in Sandstein ausgeführte

Südfassade bildet einen angenehm vornehmen Abschluß der Kornhausstraße nach Norden.

Gegenwärtig wird eifrig am innern Ausbau des Hauses gearbeitet, das im Keller Raum die umfangreichen Archive und Magazine, sowie eine kleine Werkstatt und einen Aufenthaltsraum für Arbeiter, Heizung und Auto-Garage enthält. Ins Parterre, Ostseite, kommt die Betriebsleitung Bern mit dem Installationsgeschäft und Verkaufsladen, auf die Westseite die Buchhaltung; in den ersten Stock Direktion, Oberbetriebsleitung und Bauleitung. Der Mittelbau des zweiten Stockes ist vorläufig noch verfügbar, während die Seitenflügel zu Wohnungen für Hauswart und Angestellte des Piquettdienstes ausgebaut werden. Der Dachstock dagegen wird einstweilen noch nicht bezogen.

Bereits im Juli 1913 beschloß die Gesellschaft den Bau des neuen Verwaltungsgebäudes und setzte zu diesem Zweck eine Bausumme von Fr. 950,000 aus, nachdem es ihr gelungen war, von der Gemeinde Bern das nötige Terrain auf dem Vittoriaplatz zum Preise von Fr. 80 per Quadratmeter zu erwerben. Die Firma Beerleider & Bössiger, Architekten in Bern, wurden mit den erforderlichen Vorarbeiten betraut. Im Juli 1914 waren diese Vorarbeiten fertig. Der unsichere Zeit und des großen, unerwarteten Krieges wegen wurde aber die Inangriffnahme vorerst verschoben. Hauptsächlich zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit während der im Baugewerbe sehr untätigen Zeit wurde dann am 1. April 1915 nach den Plänen von Beerleider & Bössiger mit dem Bau am Vittoriaplatz begonnen und die Bauleitung der erwähnten Firma übertragen.

Beim Rohbau waren durchschnittlich 90 bis 100 Arbeiter beschäftigt. Die verschiedenen Arbeiten sind an 18 Unternehmern vergeben worden. Mit Hilfe dieser verhältnismäßig großen Arbeiterzahl und der zur Anwendung gelangten modernen maschinellen Hilfsmittel war es möglich, den Bau in weniger als acht Monaten unter Dach zu bringen. Eine ebensolange Bettdauer wird der innere Ausbau nun beanspruchen, so daß es der Gesellschaft möglich sein wird, anfangs September 1916 ihr neues Verwaltungsgebäude zu beziehen.

Das südlich vom Gebäude gelegene Terrain wird von der Gemeinde Bern zu einer Gartenanlage ausgebildet. Damit wird die Stadt um einen weiteren öffentlichen Platz bereichert.

Auf dem Areal des neuen Bieler Güterbahnhofes ist man gegenwärtig mit Legen der Schienen beschäftigt. Der mächtige Güterschuppen und die beiden Rampenüberdachungen sind fertig, und das Dienstgebäude ist im Rohbau vollendet. Die neue Güterbahnhofsanlage soll nach Fertigstellung gleich in Betrieb gebracht werden, da für die Arbeiten wesentlich der Berner Unte bis gegen den See hin große Auffüllungen nötig sind, die die Räumung der alten Güterbahnhofsanlage nötig machen. Man hofft, es werde im Frühjahr der Bau des zweiten Loses begonnen werden können; es wäre dies angestellt der traurigen Platzverhältnisse im Personenbahnhof dringend nötig.

Zur Schulhausbaufrage in Thun (Bern) wird berichtet: Der Gemeinderat wählte eine Kommission, die die Aufgabe hat, die Vorarbeiten für den Neubau eines Schulhauses an die Hand zu nehmen. Die Kommission hat sich schlüssig zu machen, für welche Schulanstalt gebaut werden soll, ob für die Primarschule, das Progymnasium oder die Mädchensekundarschule oder für beide letztern zusammen. Hernach ist die Platzfrage und die Frage des Umlangs des Baues zu lösen.

In der neuen Reparaturwerkstätte in Bönigen (Bern) wird zurzeit die Luftheizung und der Schiebedoden mit Geleisen eingerichtet, während die Bagger-

maschine das Becken samt Zufahrt für die neue Schiffswerft auf baggert. Der Gussbau für die Altenbrücke der Brünzerseebahn ist wegen der Durchfahrt der Schiffe sehr zeitraubend. Nächstens sollen die Verbauungen an der Lütschine zwischen Gsteig und Bönigen fortgesetzt resp. vollendet werden.

Die Umbauten und Renovation des Kirchturms in Signau (Bern) sind ohne den geringsten Unfall beendet worden. Das mit kupferbrauem Eternit gedeckte Turmdach passt sich vorzüglich der Landschaft an. Der Helm kugel wurden interessante Zeit-Dokumente, Krieg, Handel und Wandel betreffend, übergeben.

Neubau der Zentral-schweizerischen Kraftwerke in Luzern. Der Verwaltungsrat der Zentral-schweizerischen Kraftwerke hat die Ausführung des Neubaues eines Verwaltungsgebäudes nach dem Projekt des Architekten Emil Vogt in Luzern beschlossen. Die Rohbauarbeiten werden sofort in Angriff genommen.

Zur Vollendung der Doppelpur Luzern—Basel sind auf der Strecke Rothenburg—Sempach die Erdarbeiten für die Errichtung der Doppelpur vollendet, sodass in nächster Zeit mit der Beschotterung und anschließend mit der Schienenlegung begonnen werden kann. Dagegen sind die Erdarbeiten Sempach—Nottwil noch nicht vollständig ausgeführt; das Tracé wird zum Teil höher gelegt, wobei schlängelnde Übergänge durch Unterführungen ersekt werden. Nach der Vollendung der Erdbewegungen und der Schienenlegung wird der Betrieb zunächst einspurig auf das neue Gleise umgeleitet werden müssen, worauf die Hebung des alten erfolgen kann. Vor dem Sommer 1916 ist an eine Inbetriebsetzung der Doppelpur Rothenburg—Nottwil kaum zu denken. Ihre Fortsetzung in südlicher Richtung, wo die bekannte verkehrshindrende starke Steigung von Emmenbrücke nach Rothenburg sich findet, kommt vorläufig nicht in Frage.

Bauliches aus Häglingen (Glarus). (Korr.) Die Firma A. G. Hefli & Cie., Wolltuchfabrik, in Häglingen, unternimmt die Errichtung eines Fabrik-Anbaues, dessen Pläne die Sanktion des Regierungsrates erhalten haben. Die bisherigen Fabrikräume sind zu klein, um den vielen, namentlich militärischen Aufträger gerecht zu werden.

Bauliches aus Olten. An der Ringstrasse, neben dem „Salmen“, wurde von christlich-sozialer Seite ein Bauplatz erworben, um ein großes römisch-katholisches Waren- und Vereinshaus zu erstellen. Der Bau sei in vier Stockwerken geplant.

Eine Vorlage betr. den Bau eines Kunstmuseums auf der Schützenmatte in Basel unterbreitet der Regierungsrat dem Grossen Rat. Er empfiehlt darin den abgeänderten Entwurf des Architekten H. Bernoulli von der Basler Baugesellschaft zur endgültigen Genehmigung und Ausführung und verlangt für diesen Zweck einen Kredit von 2,422,500 Franken, von welcher Summe der seitens des Initiativkomitees zur Verfügung gestellte Beitrag von Fr. 931,052 samt den noch laufenden Zinsen dieses Kapitals in Abzug gebracht werden soll. Nach einer zweiten engen Konkurrenz zwischen den mit gleichwertigen Preisen bedachten Architekten Faesch & Bernoulli im Jahre 1914 hatte der Regierungsrat den letzteren, bzw. die Basler Baugesellschaft mit der weiteren Bearbeitung ihres Projektes beauftragt. Dieses Vorgehen des Regierungsrates, d. h. die Ausschließung des Projektes Faesch von einer weiteren dritten Konkurrenz war seinerzeit von Dr. B. G. Scherer im Grossen Rat angefochten worden; der Grossen Rat hat aber den Schriften des Regierungsrates seine Zustimmung erteilt. Bei der Behandlung der Motion Scherer war vom Regierungsrat nichts aus erklärt worden, man werde keinem Projekt

zustimmen, das nicht vollständig befriedige. Der Regierungsrat hat nun die Überzeugung, daß der vorliegende Entwurf allen Anforderungen vollkommen entspreche. Er stützt sich in seinen Ausführungen insbesondere auf ein Gutachten von Herrn Professor Dr. Theodor Fischer in München, der im Preisgericht gesessen hatte und hernach von der Kunstkommision als Fachexperte für die Beurteilung der Baufragen herangezogen worden war. Die wichtigste Änderung des abgeänderten Entwurfs gegenüber dem ursprünglichen Projekte Bernoullis betrifft die Lage des Gebäudes, das nun in die Zeit des Schützenmattplatzes gestellt und bis auf 25 Meter Entfernung an den Spalenring herangerückt ist. Dies hat zur Folge, daß vom Parke weniger geopfert werden muß, worauf man in welten Kreisen des Publikums großes Gewicht legt.

Der Regierungsrat freist auch die Frage, ob es jetzt an der Zeit sei, so beträchtliche Bauausgaben zu beschließen. Denn es ist unbestreitbar eine große Last, die der Staat damit auf sich nimmt. Der Regierungsrat wagt es aber dennoch nicht, eine Verschiebung vorzuschlagen, mit Rücksicht auf das Baugewerbe, das zu unfreiwilliger Ruhe verurteilt ist, und mit Rücksicht auch auf die Freunde des Museums, die so erhebliche Mittel für den Bau bereitgestellt haben und ungeduldig der Lösung harren. Er erhofft auch von dem vollendeten Bau eine Belebung des heisigen Fremdenverkehrs.

Die Landhaus-Kolonie in Reinach (Baselland), erst vor wenig Jahren durch Herrn Architekt Dettmiller ins Leben gerufen, erfreut sich fortgelebter Prosperität. Das ist nicht verwunderlich, verbinden doch die schmucken Einfamilienhäuser alle Vorzüglich des Landlebens mit den Unnehmlichkeiten einer städtischen Wohnung. Rings von Tier- und Pflanzgärten umgeben, stehen sie völlig frei und ungehindert flutet das Licht durch die hellen Fenster in die schmucken, heimeligen Räume. Der Innen-Ausbau entspricht vollauf den Anforderungen der Zeit.

Trotz ihrer freien Lage schmiegt sich die Kolonie doch so nahe an die Peripherie des Dorfes an, daß das Gefühl der Abgelegenheit und Weltferne glücklich vermieden wird und sich ihre Bewohner leicht alle Annehmlichkeiten des Dorflebens zu Nutze machen können, ohne dessen Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. Die unmittelbare Nähe des Tram erleichtert den raschen und bequemen Verkehr mit der Stadt. Reizend ist die Fernsicht hinüber auf die ruinengeschönten Höhen von Arlesheim und Dornach und blendend grünen die mächtigen Kuppeln des großen Tempelbaues herüber. Hier zeigt er sich in seiner ganzen Größe, ohne durch seine Masse drückend zu erscheinen. Dem Vernehmen nach trägt sich der Gründer der Kolonie mit neuen Bauprojekten, die zur Ausführung kommen sollen, sobald die Kriegswirren ihrem Ende entgegengehen.

Zur Schulhausbaufrage in Schaffhausen wird berichtet: Etwa 800 stimmberechtigte Einwohner der Stadt Schaffhausen, d. h. die verfassungsmäßige Mindestzahl von einem Viertel, stellt den Antrag auf Aufhebung des Gemeindebeschlusses vom 6. April 1913, wonach für den Bau eines Doppelreal-schulhauses auf dem Emmersberg ein Kredit von einer Million bewilligt wurde. Der Stadtrat wird eingeladen, eine neue Vorlage in dem Sinne auszuarbeiten, daß vorläufig nur die dringlichsten Bedürfnisse befriedigt und die für die Realhöulen und die Fortbildungsschulen nötigen Räume an zentraler Lage geschaffen werden. Der Wiedererwägungsantrag wird in erster Linie damit begründet, daß die gegenwärtige Finanzlage der Stadt den Bau eines „Millionenschulpalastes“ verbiete. Sodann werden gegen den projektierten Bau noch Bedenken lokaler und ästhetischer

Natur geltend gemacht. Es scheint aber, daß der Antrag der Initianten nicht in dem von ihnen erwarteten Maße Anklang findet.

Die neue große Bahnhofshalle in St. Gallen, die rund 500.000 Fr. kosten soll, ist fertig erstellt worden. Mit der Montage der großen Eisenkonstruktion wurde im vergangenen März begonnen und Anfang November konnte mit den Malerarbeiten begonnen werden. Die imposante Halle wölbt sich über den ganzen Personenbahnhof mit den Gleisen St. Gallen—Rorschach—Winterthur—Gulgen—Herisau—Toggenburg—Romanshorn und ist gegen 200 m lang. Heute fehlt nur noch das Bordach gegen den alten Bahnhofplatz zu. Die Halle ist in Eisenkonstruktion erstellt von den Firmen Busch & Cie. A.-G. in Basel und Böschard in Näsels, ist zu beiden Seiten mit Holzbedachung mit Pappe und Eternit überdeckt, nur oben am Spitzbogen findet sich Glasbedachung vor. Der Zugang zu den verschiedenen Bahnhofseiten erfolgt durch Unterführungen.

Kirchenrenovation in Thal (St. Gallen). In der Thaler Kirche haben sich, wie rheintalische Blätter berichten, bedenkliche Risse in der Decke gezeigt. Das bedinge die unverzügliche Errichtung eines auf 6300 Fr. veranschlagten Gerütes in Schiff und Chor zur gründlichen Untersuchung der Decke. Die Reparaturen werden je nach Befund 16,000 bis 41,000 Fr. kosten.

Die Frage der Errichtung eines Schlachthauses und einer Gasanstalt in Bellinzona wurde am 22. Dezember anlässlich der Beratung des Gemeindebudgets für 1916 vom Grossen Stadtrat in zustimmendem Sinne erörtert.

Holz-Marktberichte.

Ungewöhnlich hohe Preise für Bau- und Brennholz werden gegenwärtig laut „March-Angelger“ im Kanton Schwyz gefordert. Es sind allerdings Preisanfälle, wie solche früher auch schon vor 30 und 40 Jahren im Kurs waren. An den Gantzen beteiligen sich jeweilen nebst den vielen einheimischen auch auswärtige Holzhändler, die sich aber angesichts der Tatsache zum Teil passiv verhalten haben. In den meisten Fällen sind die von den Genossenschaften und Korporationen budgetierten Anschläge um ein Erhebliches an den betreffenden Steigerungen überschritten worden. In jüngster Zeit hat Holzhändler Vierert in Wangen aus privater Hand im Toggenburg einen großen Wald angekauft, dessen Holz soeben per Bahn nach hier spediert wird. Die übrigen einheimischen bekannten Holz-Firmen Bamert und Huber in Tuggen sind die Ersteller der großen jüngsten Holzgantzen daselbst.

Holzpreise im Baselland. An der Bau- und Sägholzsteigerung der Bürgergemeinde Arboldswil wurde am 22. Dezember alles verkauft, kurz und lang und alles zu guten Preisen, der Festmeter zu Fr. 34.50. Das Holz findet den Weg für die ausländische Spedition. Am 23. Dezember folgte eine Privatholzsteigerung; bucheses Spätenholz galt Fr. 20.— per Ster. Laut Information kommt das dütre Buchenholz auf Fr. 56.— bis Fr. 58.— das Klafter; aus dem Schwarzwald nach Basel franko ins Haus.

Verschiedenes.

Zum Direktor des eidgenössischen Versicherungsamtes an Stelle des zurücktretenden Professor Mojer hat der Bundesrat den Vizedirektor Trefzner gewählt. Fritz Trefzner wurde 1861 in Basel geboren, studierte an